

Taub — und doch hören

Cochlea-Implantat: Infos bei Poggel

WERL. (vol)
„Taub — und trotzdem hören“, so ist das Motto des bundesweiten Aktionstages, an dem auch der Büdericher Kaufmann Franz Poggel heute, 10. Juni, teilnehmen wird.

Von 8 bis 13 Uhr möchten Franz Poggel und seine MitstreiterInnen vor dem Büdericher Edeka-Markt „rund um das Cochlear Implantat“ informieren.

Betroffene und Fachkräfte zeigen dort Möglichkeiten, Chancen und Grenzen von

Innenohrimplantaten für gehörlose Kinder und Erwachsene auf.

Franz Poggel, der selbst ein Cochlea-Implantat trägt: „Jährlich kommen allein in Deutschland rund 10 000 Erwachsene hinzu, die durch unglückliche Umstände erblaubt sind.“ Rund zwei bis drei Prozent der Neugeborenen sind ebenfalls taub und können sich nur mit Hilfe des Innenohrimplantates die Welt der Hörenden erschließen.

Franz Poggel, er ist auch Geschäftsführer des „Cochlear Implantat Verbandes NRW“: „Das Hören-Können ist nicht nur ein wichtiger Schritt hin zu mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, sondern auch eine Bereicherung des Lebens.“

Denn das Cochlear Implantat ersetzt die Funktion des Innenohres und bietet einen Weg aus der Stille. In Deutschland leben rund 200 000 gehörlose Menschen. Davon sind 80 000 von Geburt an gehörlos. 9000 Kinder, Frauen und Männer wurden seit 1984 mit einem Cochlear Implantat versorgt. Jährlich werden 900 CI implantiert; in NRW in den Zentren Aachen, Bochum, Bonn, Essen, Köln und Münster.

Wer weitere Infos haben möchte, sollte heute nach Büderich fahren oder sich direkt an Franz Poggel wenden unter ☎ 02922 / 23 93 oder E-Mail: fj-poggel@t-online.de



Franz Poggel nutzt selber ein Cochlea-Implantat. Foto: toni

Taube wollen sich Gehör verschaffen

Cochlear-Implant-Tag unter dem Motto
„Taub und trotzdem hören“ am 10. Juni

BÜDERICH ■ Sie wollen sich Gehör verschaffen bei denen, die hören können: Die Deutsche Cochlear Implant Gesellschaft (DCIG) plant einen bundesweiten Cochlear-Implant-Tag unter dem Motto „Taub und trotzdem hören“. Für Werl hält dabei Franz Poggel die Stellung. Der im Februar gewählte Geschäftsführer des „Cochlear Implant Verbands NRW“ wird in seinem Edeka-Geschäft in Büderich am 10. Juni von 9 bis 12 Uhr einen Stand anbieten, um über die Sorgen und Nöte Hörgeschädigter zu informieren. Poggel ist selbst betroffen und kann Dank eines Implantats im Kopf wieder hören. Der NRW-Verband hat rund 200 Mitglieder – „Tendenz steigend“, sagt Poggel.

Auch in Hamm wird an diesem Tag ein „CI-Tag“ stattfinden, bei dem der Büdericher Kaufmann später auch zugegen sein will. Denn die dortige Selbsthilfegruppe der Cochlear-Implantat-Träger hat Poggel mitbegründet. Von 10 bis 16 Uhr wird die Gruppe in der Fußgängerzone stehen.

Insgesamt finden am 10. Juni rund 60 Veranstaltungen in Deutschland statt, um über Möglichkeiten, Chancen und Grenzen von Innenohr-Implantaten für gehörlose Kin-



Franz Poggel, Kaufmann aus Büderich, beteiligt sich mit einem Stand in seinem Geschäft

der und Erwachsene zu informieren. „In unserer Welt gibt es viele Dinge zu bestaunen. Diejenigen aber, die nicht oder nur eingeschränkt hören, können nur das bestaunen, was mit offenen Augen zu begreifen ist, die vielfältigen Geräuscheindrücke unserer Welt entgehen ihnen zu großen Teilen.“ Schirmherrin Karin Evers-Meyer, Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, verdeutlicht die Bedeutung des Hörens für den Menschen. ■ bus

Informationen für taube Menschen

Bielefeld (WB). An Taube aus Ostwestfalen-Lippe richtet sich eine Veranstaltung, die am Samstag um 15 Uhr in der Kapelle am Städtischen Klinikum Bielefeld beginnt. Unter dem Titel »Taub und trotzdem hörend« wird eine Frau berichten, die seit zehn Jahren ein Cochlea-Implantat hat. Die Veranstaltung organisiert der Deutsche Schwerhörigenbund Bielefeld (05205/7 10 97).

Vortrag: Taub und trotzdem hören

Bielefeld (WB). Der Deutsche Schwerhörigen-Bund hat für Samstag, 10. Juni, einen Vortrag zum Thema »Taub und trotzdem hören« organisiert. Roswitha Rother, selbst Betroffene und Trägerin eines Cochlea-Implantats berichtet ab 15 Uhr in der Capella hospitalis, (Teutoburger Straße am Klinikum Mitte) über ihre Erfahrungen. Die Veranstaltung findet in barrierefreien Räumen statt und wird so ausgerichtet, dass auch Hörbehinderte dem Bericht folgen können.

„Taub und trotzdem hören“

HAMM ■ Die Deutsche Cochlear Implant Gesellschaft (DCIG) hat bundesweit den 10. Juni (Samstag) als 2. Deutschen CI-Tag unter dem Motto „Taub und trotzdem hören“ ausgerufen. Durch den Aktionstag werden die Anliegen von CI-Träger/innen bekannt gemacht und die Themen „Hörbehinderung“ und „Hören mit Cochlear Implant“ in den Fokus einer breiten Öffentlichkeit gerückt. Die Selbsthilfegruppe Hamm wird am morgigen Samstag von 10 bis 16 Uhr mit einem Stand auf der Weststraße vertreten sein. Neben Informationen zum Thema gibt es den Auftritt von Akwils, dem Magier. Die Vorführungen finden um 11, 13 und 15 Uhr statt und dauern rund 20 Minuten. ■ **WA**

Taube können hören

Wetzlar (red). Eine Innenohrprothese kann tauben Menschen Gehör verschaffen. Das Cochlear Implantat (CI) hat einen Sprachprozessor, der es dem Nutzer ermöglicht, ohne Gebärdensprache zu kommunizieren. Zum bundesweiten CI-Tag am Samstag organisiert die Selbsthilfegruppe Mittelhessen in der Wetzlarer Bahnhofstraße einen Informationsstand. Dort soll über die technische Hilfe für Taube aufgeklärt werden. Zudem berichten CI-Träger über ihre Erfahrungen.

Seite 17

Innenohrprothese verschafft tauben Menschen Gehör

Selbsthilfegruppe Mittelhessen organisiert am Samstag einen Infostand in Wetzlar

Wetzlar/Hüttenberg (sab). Wenn ein Mensch taub ist, heißt das nicht, dass er nicht doch hören kann. Tobias Fischer ist dafür der beste Beweis. Der 22-jährige Rechtenbacher ist seit seinem vierten Lebensjahr taub. Doch ein Cochlear Implantat (CI) macht es möglich, dass der Student ganz ohne Gebärdensprache auskommt. Gemeinsam mit den 40 Mitgliedern der CI-Selbsthilfegruppe Mittelhessen möchte Tobias das implantierte Hörgerät bekannter machen. Beim bundesweiten CI-Tag am Samstag, 10. Juni, organisiert die Gruppe deshalb von 9 bis 17 Uhr einen Infostand vor dem Herkules-Center (Bahnhofstraße).

Tobias war 1987 eines der ersten Kinder, denen in Deutschland ein CI implantiert wurde. Aufgrund einer Hirnhautentzündung war der damals Vierjährige taub geworden. Seitdem verdankt er dem Gerät sein „ganz normales Leben“. Beim CI handelt es sich um eine Innenohrprothese. Es besteht aus einem Sprachprozessor und einem Implantat. Der Sprachprozessor nimmt die akustischen Signale auf und wandelt sie in elektrische Signale um, die an das Implantat weitergeleitet werden. Die Elektroden des Implantates stimulieren dann die Hörnerven, so dass der Hörgeschädigte trotz seiner Behinderung hören kann.

Mit dem CI kann Tobias na-

hezu uneingeschränkt Kontakte zu Menschen unterhalten, die nicht hörgeschädigt sind. So hat der Rechtenbacher an der Wetzlarer Siemensschule Abitur gemacht und studiert jetzt im Rahmen von „Studium Plus“ an der Fachhochschule Gießen Mikrosystemtechnik. In seiner Freizeit ist er beim Büblingshäuser Schützenverein und bei der Rechtenbacher Freiwilligen Feuerwehr aktiv.

„Nur das Telefonieren ist manchmal schwierig“, berichtet Tobias. Aber dieses Problem löst der Student, indem er das Internet benutzt. Wenn andere Menschen telefonieren, schreibt Tobias eben eine Mail.

Obwohl es das CI-Gerät schon seit etwa 20 Jahren gibt,

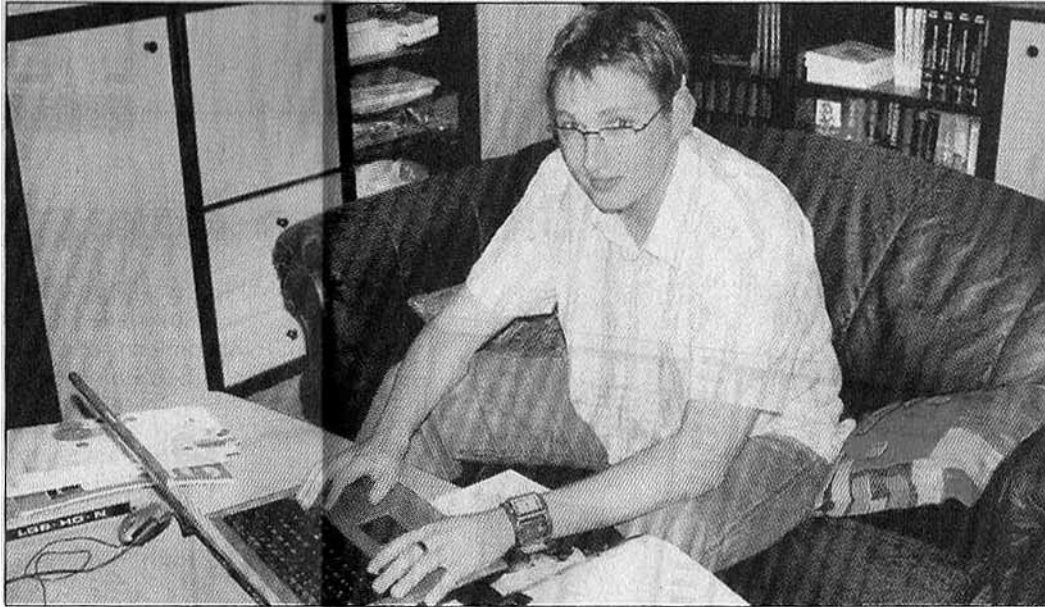
nutzten bei weitem nicht alle Hörgeschädigten diese technische Möglichkeit, berichtet Tobias. Einige hätten Angst vor der Implantation. Die Furcht vor dem operativen Eingriff sei jedoch nicht der einzige Grund, aus dem Hörgeschädigte sich gegen das CI sträuben.

Tobias erklärt: „Viele Hörgeschädigte leben in ihrem geschlossenen Kreis, in dem sie sich mit Gebärdensprache verständigen; oft lehnen sie das CI ab, weil sie Angst vor der Veränderung in ihrem Leben haben“.

☒ Nur Telefonieren ist schwierig

Diese Furcht kann Tobias verstehen: „Wenn man nicht weiß, wie es ist, hören zu können, hat man davor Angst“. Zudem müsse ein Hörgeschädigter mit dem CI das Hören erst einmal ganz neu lernen. Das falle anfangs insbesondere den Patienten schwer, die ihr ganzes Leben hindurch taub waren. Um anderen Hörgeschädigten solche Ängste zu neh-

Fortsetzung



Mit seinem CI-Hörgerät kann Tobias Fischer sein Leben ganz ohne Gebärdensprache führen. Nur das Telefonieren fällt dem hörgeschädigten Rechtenbacher manchmal schwer. Aber dieses Problem löst der 22-jährige Student, indem er eine Mail schreibt, wenn andere Menschen zum Telefon greifen. (Foto: Abbe)

men, verteilen die Mitglieder der CI-Selbsthilfegruppe Mittelhessen am Wetzlarer Info-stand am Samstag in der Bahnhofstraße nicht nur Infomate-

rial, sondern wollen auch über ihre eigenen Erfahrungen mit dem Hörgerät berichten.

Darüber hinaus bietet die Gruppe einen kostenlosen Hör-

test an. Informationen zur Selbsthilfegruppe und zum CI-Tag finden Interessierte außerdem im Internet unter www.ci-shg-mittelhessen.de.

Deutsche Cochlear Implant
Gesellschaft e.V.
Postfach 3032 / 89253 Illertissen
Telefon 07303 - 3955 / Fax - 43998
eMail.d cig@dcig.de
www.d cig.de
www.taub-und-trotzdem-hoeren.de